



Sustainable Finance und CSRD: Progressive Wirtschaft zum Maßstab machen

**Motivation zur Transformation fördern statt
erschweren!**

Stand: 06.11.2022

B.A.U.M., das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, und der Bundesverband nachhaltige Wirtschaft (BNW) stehen als progressive Wirtschaftsverbände für insgesamt 7,2 Mio. Mitarbeitende bzw. 1,4 Billionen Euro Umsatz p.a. Die hier organisierten Akteure wirtschaften zukunftssicherer als der Mainstream: Sie orientieren sich an planetaren und gesellschaftlichen Grenzen, agieren und innovieren entsprechend in ihrer Geschäftsentwicklung. Damit die Wirtschaft insgesamt und flächendeckend ihren Beitrag zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen und zum Pariser Klimaschutzabkommen leisten kann, braucht es politische Klarheit, umfassende Berichtspflichten und eine neue Qualität im Reporting. Wir unterstützen das Konzept der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und dessen ambitionierte Umsetzung in nationales Recht.

Durch die Ausweitung und Präzisierung der Transparenzanforderungen stehen wir endlich an der Schwelle zu faireren Marktbedingungen für Nachhaltigkeit. Darauf warten die First Mover seit Jahren und Jahrzehnten. Auch große Disruptionen wie die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, in der zum letzten Mal eine Blase für Marktteilnehmer:innen und ganze Gesellschaften schmerzhaft platzte, sorgten für ein breitenwirksam neues Verständnis der umfassenden Bilanzierung unternehmerischer Nachhaltigkeitsleistungen und -werte. Standardisierte Berichtsansforderungen machen Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten von Unternehmen auf Menschenrechte und natürliche Lebensgrundlagen vergleichbar. Mehr verfügbare Daten sind eine Voraussetzung für die Entwicklung von Märkten, auf denen sich die im Sinne der Nachhaltigkeit besten verfügbaren Produkte und Dienstleistungen durchsetzen können. Gute, aussagekräftige Daten bilden real wirksame Geschäftsprozesse und deren Veränderungen ab, beschreiben bewusste Risiken und mitunter verpasste Chancen aus der Nicht-Beachtung von Nachhaltigkeitsrisiken. All dies ist erforderlich, um verantwortliches Handeln im Management beurteilen zu können. Geprüfte Daten werden anreizrelevant und belastbar in unternehmerische Entscheidungsprozesse einbezogen. Der Finanzmarkt unterliegt bereits weitgehenden Offenlegungsverpflichtungen, die eine Aussage darüber treffen, inwiefern Nachhaltigkeit im Kerngeschäft der Investments und Kreditvergabe verankert ist.

Die Herangehensweisen mögen unterschiedlich sein. Und doch dominieren ausgerechnet die Stimmen, die *business as usual* fortsetzen und zu große Veränderungen verhindern möchten, statt die Chancen zu nutzen, unser marktwirtschaftliches Modell an die Herausforderungen unserer Zeit anzupassen. Wir unterstützen die Entwicklung der European Sustainability Reporting Standards (ESRS), weil wir das Risiko für ganze Volkswirtschaften als zu groß ansehen, wenn wir planetare und gesellschaftliche Belastungsgrenzen weiter ausblenden. Sie müssen zur Richtschnur unternehmerischen Handelns und unseres regelbasierten Wirtschaftsmodells werden. Wir setzen uns für die Entwicklung der sozial-ökologischen Marktwirtschaft ein und unterstützen damit das jüngste Commitment der G7 zum

Pariser Klimaschutzabkommen, die mittlere Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen, und die Absicht, noch in diesem Jahr einen Klima-Club zu gründen. Mit breiter Unterstützung der Wirtschaft kann das gelingen.

Ein weitergehendes Verständnis der Nachhaltigkeit, wie es die EU-Kommission und EFRAG mit den ESRS vorsehen, halten wir für angemessen. Ein Schwerpunkt auf die Betrachtung v.a. finanzieller Auswirkungen von Nachhaltigkeit auf die Unternehmen, wie er im Vergleich zum europäischen Verständnis der doppelten Wesentlichkeit vom International Sustainability Standards Board (ISSB) favorisiert wird, greift nach unserer Auffassung zu kurz. Ein *Alignment* ist vielmehr vom ISSB an die anspruchsvolleren Maßstäbe der EU-Kommission und ESRS sinnvoll, weil sie der absolut gesetzten *Global Baseline*, den planetaren Belastungsgrenzen näher kommen. Unserer Auffassung nach muss der Maßstab im Hinblick auf die steigenden Nachhaltigkeitsrisiken, die sich in handfesten physischen und finanziellen Risiken äußern – wie es die BaFin schon im Merkblatt 2019 dargelegt hat – das ambitionierteste, nicht das niedrigere Niveau sein. Transitorische Risiken und Kosten für Investitionen steigen, wenn Transformation weiter aufgeschoben wird. Damit steigen die Kosten potenzieller Schäden im Sinne physischer und finanzieller Risiken für ganze Volkswirtschaften.

BNW und B.A.U.M. ermutigen daher die Bundesregierung, die CSRD ambitioniert in nationales Recht umzusetzen und die Anwendung der ESRS, sobald sie da sind, durch eine Kampagne vergleichbar der Einführung des staatlichen Bio-Siegels zu unterstützen. Sie stellen für progressiv aufgestellte Unternehmen keine Überforderung, sondern geübte Berichtspraxis dar. Die stufenweise Einführung der CSRD gibt der gesamten Wirtschaft hinreichend Zeit, sich adäquat auf die Ausweitung und Konkretisierung der Berichtspflicht vorzubereiten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass bei seriöser Ausstattung eine profunde Nachhaltigkeitsberichtspraxis binnen zwei Jahren bei überschaubarem Aufwand aufgebaut werden kann. Je vergleichbarer und leichter zugänglich künftig die Nachhaltigkeitsangaben sind, desto effizienter können sowohl Unternehmen als auch deren Stakeholder damit arbeiten. Nach initialem Reporting reduzieren sich Aufwand, Kosten und Zeit im Unternehmen zügig. Je schneller Klarheit über die Rahmenbedingungen und Standards herrscht, desto schneller können sich marktgängige Lösungen und Instrumente entwickeln, die Unternehmen in der Umsetzung pragmatisch unterstützen.

Eine Wesentlichkeitsanalyse im Sinne der doppelten Materialität als Basis der Nachhaltigkeitsberichterstattung wie im europäischen Vorschlag ist auch aus der unternehmerischen Risikomanagement-Perspektive geboten. Unternehmen ohne eine solche Analyse werden künftig mit höheren Transformationskosten konfrontiert sein, weil sie nicht auskunftsfähig zu elementaren Risiken sind. Die CSRD in Kombination mit den ESRS bieten die Chance, die europäischen Unternehmen mit einer nachhaltigen Ausrichtung basierend auf einer stringenten Wesentlichkeitsanalyse und einer transparenten Berichterstattung zukunftsfähig zu entwickeln. Über die

Transmissionsriemen globaler Finanzströme und Liefernetzwerke wird sie weltweit moderne, weil den Risiken dieser Zeit angepasste Mechanismen und gesunde Wirtschaftsprozesse auslösen.

Wir unterstützen den Kompetenzaufbau und die Anpassungen in den Teilen der Wirtschaft, für die Nachhaltigkeitskonzepte neu sind, nach Kräften. Der BNW [informiert auf seiner Website](#) über die kommenden Berichtspflichten, B.A.U.M. hat im Sommer [zu den Entwürfen der Standards Stellung bezogen](#) und baut eine digitale Akademie für leicht zugängliche betriebspraktische E-Learnings auf. Als geeinte Stimme der progressiven Wirtschaft ermutigen wir die Bundesregierung zu breiten Beteiligungsmodellen zur Konsolidierung der deutschen Position zu so wichtigen Themen wie der CSRD und ESRS, um die Pluralität der unternehmerischen und der gesellschaftlichen Meinungen abzubilden.

Hamburg/Berlin, 07. November 2022

gez. Klara Marquardt, Sprecherin des Beirats Unternehmen, B.A.U.M. e.V.

gez. Prof. Dr. Jochen Pampel, Sprecher des Kuratoriums Wissenschaft, B.A.U.M. e.V.

gez. Dr. Katharina Reuter, Geschäftsführerin, BNW e.V.

gez. Yvonne Zwick, Vorsitzende, B.A.U.M. e.V.